

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jacobi Böhmen ... Aurora, Oder Morgen-Röhte im Auffgang, Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae

Böhme, Jakob

Amsterdam [i.e. Frankdurt], 1676

Das 20. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-160293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160293)

Morgenröthe im Auffgang. 422

Stunden gerechnet / wie es in der Höhe überm Monden eine Zeit und Tag ist.

Zum andern wirds auch darumb für einen Menschlichen Tag gerechnet / dieweil ohne zweiffel der Erdboden alsbald seine umbwendung hat angefangen / und sich in solcher Zeit / weil **GDZ** das Lichte von der Finsternis geschieden hat / einmal umbgewendet hat / und seinen Lauff zum erstenmal verrichtet.

Das 20. Capitel.

Von dem andern Tage.

In dem andern Tage stehet geschrieben :
Und **GDZ** sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern / und die sey ein Unterscheid zwischen den Wassern. Da machte **GDZ** die Feste / und scheidete das Wasser unter der Festen von dem Wasser über der Festen / und es geschach also / und **GDZ** nennete die Feste / Himmel / da ward auß Abend und Morgen der ander Tag / Gen. 1. v. 6. 7. 8.

Diese Beschreibung zeigt abermal an / daß nicht der theure Mann Moses der Author darzu sey / daß es ist gang unverständlich und einfältig geschrieben / wiewol es doch gar trefflichen Verstand hat.

Ohne zweiffel hat solches der Heilige Geist nicht wollen offenbaren / damit der Teuffel nicht alle Geheimnisse in der Schöpfung wüste. Dann er selber (der Teuffel) weiß nicht die Schöpfung des Lichts.

Ed 3 165/

tes / wie der Himmel auß dem Mittel des Wassers
ist gemacht.

Dann er kan das Licht und die Heilige gebärung/
welche im Wasser des Himmels stehet / weder sehen
noch begreifen / sondern nur die gebärung / welche
in der herben / bitteren / sauren und hüzigen qualität
stehet / davon die eusserste geburt ist entstanden / das
ist sein Königlich Schloß.

Nicht also zu verstehen / daß er in dem Elemen-
tischen Wasser keine Gewalt habe / dasselbe zube-
fizen / dann die eusserste verderbte geburt in dem
Elementischen Wasser gehöret auch zum Zorn
Gottes / und ist auch der Todt darinnen / wie in der
Erden.

Allein der Geist in Mose meynet allhie viel ein-
ander Wasser / das der Teuffel weder verstehen noch
begreifen kan / so es aber hätte sollen eine solche lan-
ge Zeit erkläret seyn / so hätte es der Teuffel von dem
Menschen erlernet / und hätte ohne zweiffel seine
höllische Spreu auch drein gestreuet.

Darumb hat es der Heilige Geist verborgen ge-
halten / biß auff die letzte Stunde fürn Abend / da
seine tausend Jahre vollendet seynd / da er soll wieder
loß werden auff eine kleine Zeit / wie in der Offen-
barung zu lesen ist. Apoc. cap. 20. v. 3.

„ [Nach dem Sommer kompt wieder der letzte
„ Winter / aber die Sonne wird von ehe noch
„ warme scheinen.]

Weil er aber iso von den Ketten der Finsternis
loß ist / so läßt Gott allenthalben in dieser Welt Licht-
ter

Morgenröthe im Aufgang. 423

ser aufstecken / darmit ihn die Menschen sollen lernen kennen / und sich für ihm hüten.

Ob er nicht loß sey / gebe ich einem jeden zu erkennen / schaue nur die Welt bey dem hellen Lichte an / so wirstu finden / daß iso alle vier Neue Söhne / welche der Teuffel hat geboren / da er auß dem Himmel gestossen worden ist / die Welt regieren / als 1. Hoffart / 2. Geiz / 3. Neid / 4. Zorn: Diese regieren iso die Welt / und seynd des Teuffels Herse / seine animalische Geister.

Darumb schaue die Welt nur recht an / so wirstu befinden / daß sie gänzlich mit diesen vier Neuen Söhnen des Teuffels inqualiret / darumb ist sich nun vorzusehen. Dann das ist die Zeit / davon alle Propheten haben geweissaget / und Christus sagt im Evangelio: Meynestu auch / daß des Menschen Sohn wird Glauben finden / wann er wird wiederkommen die Welt zu richten? Luc. 18. v. 8.

Die Welt meynet sie stehe int im flor, weil sie das helle Licht hat über sich schweben / aber der Geist zetiget mir / daß sie mitten in der Höllen stehe. Dann sie verlässet die Liebe / und hanget am Geiz / Wucher und Schinderey / es ist keine Barmhertzigkeit bey ihr.

Ein jeder schreuet / Hätte ich nur Geld / der Gewaltige sauget dem Niedrigen das Marck auß den Beinen / und nimpt ihm seinen schweiß mit gewalt.

In summa / es ist nur lügen / triegen / morden und rauben / und heist wol recht / des Teuffels Nest oder Wohnhaus.

Das heilige Licht ist iso nur eine Historia und Wissenschaft / der Geist wil darinnen nicht arbe-

424 Morgenröthe im Auffgang.

ren/und vermeynen/das sey der Glaube/den sie mit dem Munde bekennen.

Du blinde und thörichte Welt! voll des Teuffels! es ist kein Glaube/das du weißt/das Christus für dich gestorben ist / und hat sein Blut für dich vergossen/das du solst selig werden. Es ist nur eine Historia und Wissenschaft / der Teuffel weiß es auch wol/es hilfft ihn aber nichts / also auch du thörichte Welt/läßts bey der Wissenschaft bleiben/darumb wird dich deine Wissenschaft richten.

Wiltu aber wissen / was der rechte Glaube sey/so mercke: Dein Herz muß nicht mit den vier Söhnen des Teuffels inqualiren in Hoffart/Geiz/Neid/Zorn/Wucher/schinden/schaben/ in lügen/riegen und morden / dem Nehesten den Bissen für Geiz auß dem Halse reißen / und nur Tag und Nacht auff List sinnen / wie du möchtest dem Hoffart-Geiz-Neid-und Zorn-Teuffel wol hostren und genug thun/dich in weltlichen Lüsten zu üben.

So spricht der Geist in seinem Eiffer des Zorns GOTTES in dieser Welt: Weil dein Geist und Willen mit den vier Lastern des Teuffels inqualirer/so bistu nicht ein Geist mit Gott: und wann du mir gleich alle Stunden deine Lippen beurest / und deine Knye für mir beugest / so mag ich doch deiner Arbeit nicht / ist doch dein Odem ohne das immer für mir / was soll mir der Wehrauch im grimmen Zorn? Meynestu ich wolled den Teuffel in mich lassen? oder wolte die Hölle in Himmel heben?

Kehre umb / und streite wider die Bosheit des Teuffels / und neige dein Herz gegen dem
HERREN

HERRN deinem Gott/und wandle in seinem Willen.

Wird sich dein Herz zu mir neigen / so wil Ich mich auch zu dir neigen / oder meynestu / Ich bin falsch wie du?

Also sage nun ich/so dein Herze in deiner Wissenschaft nicht mit Gott inqualiret auß einem rechten Vorsas der Liebe / so bist du ein Heuchler / Lügner und Mörder für **GOTT**/dann Gott erhöret niemandes Gebet/das Herz richtet sich dann in gehorsam ganz in Gott.

Wiltu wider den Zorn Gottes kämpffen/so must du den Helm des Gehorsams und der Liebe anziehen/sonst brichstu nicht durch; brichstu aber nicht durch/so ist dein Streit umbsonst / und bleibest einmal ein Diener des Teuffels/wie das ander.

Was hilfft dich deine Wissenschaft / wann du nicht willst darinnen streiten? nichts: es ist eben/als wann einer einen grossen Schatz wüste / und suchte den nicht / den er doch wol wüste zubekommen/und stürbe hungers bey seiner Wissenschaft.

Das saget der Geist/viel Heyden/die deine Wissenschaft nicht haben / und streiten aber wider den Grimm / werden dir das Himmel-Reich zuvor besitzen. Wer wil sie richten / wann ihr Herze mit Gott inqualiret? ob sie **DEIN** gleich nicht kennen/und arbeiten doch in seinem Geiste in Gerechtigkeit und Reintigkeit ihres Herzens/ in rechter Liebe gegeneinander / die bezeugen ja/das das Befehl Gottes in ihrem Herzen sey/ Rom. 2.v.15.

Weil du es aber weißt und thusts nicht/jene aber

426 Morgenröthe im Auffgang.

wissens nicht / und thuns doch / so richten sie mit ihrem thun keine Wissenschaft / und du wirst ein Heuchler erfunden / ein unnützer Knecht / der in den Weinberg des HERRN ist gestellet / und wil darinnen nicht arbeiten.

Was meynest du wol / daß der Hausvatter wird sagen / wann er sein überantwortet Pfund wird von dir fordern / und du wirst in die Erde vergraben haben? Wird er nicht sagen: Du Schalksknecht / warum stehest du nicht mein Pfund auff Zinse auß / so hätte ich das meine mit Bucher gefordert?

Und es wird von dir das leyden Christi gar genommen / und den Heyden gegeben werden / welche nur ein Pfund hatten / und gewehreten dem Hausvatter fünfse / und du wirst mit den Hunden heulen müssen.

Nun mercke:

Wann man nun wil recht betrachten / wie Gott habe das Wasser unter der Festen von dem Wasser über der Festen geschieden / so finden sich allhier gar grosse Dinge. Dann das Wasser / das auff Erden ruhet / das ist eben ein verderbet und tödlich Wesen / wie die Erde / und gehöret auch zur eussersten Geburt / welche mit ihrer Begreiflichkeit im Tode stehet / gleich wie die Erde und Steine.

Nicht der Meinung / daß es gar von Gott verstorben sey / dann das Herze darinnen gehöret noch zur Siderischen Geburt / auß welcher die Heilige Geburt geboren wird.

Es stehet aber der Todt in der eussersten Geburt / darumb ist das begreifliche Wasser von dem unbegreiflichen geschieden worden.

Nun

Nun sprichstu/wie ist das?

She/das Wasser in der Tiefe über der Erden/ welches mit dem Element Luft und Feuer inqualiret/das ist das Wasser der Siderischen Geburt/darinnen das Siderische Leben stehet/und darinnen fürnemlich der Heilige Geist waltet/ auch dadurch die dritte und innerste Geburt gebäret den Zorn Gottes darinnen unbegreiflich: Es ist auch dasselbe Wasser für unsern Augen gleich der Luft.

Das aber warhafftig Wasser und Luft und Feuer in der Tiefe über der Erden ineinander seyn/ kan ein jeder verständiger Mensch sehen und verstehen.

Dann du siehest oft die ganze Tiefe gar hell und lauter / und in einer viertel Stunde mit Wasserwolcken bedecket.

Das ist/wann sie die Sternen von oben/und das Wasser auff Erden von unten anzündet/ so gebäret sich alsbald Wasser/ welches wol nicht geschehen würde/ so nicht der Zorn in der Siderischen Geburt auch stünde.

Weil es aber alles verderbet ist/ so muß das ober Wasser im Zorn Gottes der herben / bittern und hüzigen qualität der Erden zu hülf kommen / und ihr Feuer löschen und sie sänftigen / damit das Leben immer kan geboren werden/und auch die Heilige Geburt / zwischen dem Tode und Zorn Gottes könne geboren werden.

Das aber auch das Element Feuer in der Tiefe in Luft und Wasser registere und sey / siehestu ja an dem Wetterleuchten/ auch so siehestu/wie das Licht
der

4:8 Morgenröthe im Auffgang.

der Sonnen das Element Feuer auff der Erden mit ihrem anstosse anzündet / da es doch manchmal in der höhe in des Monden Circel gar kalt ist.

Nun aber hat Gott das begreifliche Wasser von dem unbegreiflichen geschieden / und hat das begreifliche auff die Erden gestellet / und das unbegreifliche ist in der Tieffe blieben in seinem eigen Sitz / wie es von Ewigkeit gewesen ist.

Weil aber der Zorn auch in demselben Wasser in der Tieffe über der Erden ist / so gebäret sich stets / durch die anzündung der Sternen und des Wassers im Zorne / solch begreiflich Wasser / welches mit seiner eussersten Geburt im Tode stehet.

Welches / weil es mit der innersten Geburt mit der Siderischen inqualiret / dem Salitter der verderbten Erden zu hülffe kompt / und seinen Zorn löschet / darmit in der Siderischen Geburt alles im Leben stehet / und die Erde durch den Todt das Leben gebäret.

Die Pforten der Geheimnis.

Das aber eine Feste sey zwischen den Wassern / die da Himmel heissen / hat diesen Verstand:

Die ganze Tieffe vom Monden bis an die Erde / stehet mit ihrer Wirkung alles in der zornigen und begreiflichen geburt / dann der Mond ist eine Göttin der begreiflichen geburt / auch so ist das Haus des Teuffels / Todes und der Höllen in dem Nevier und Circel zwischen dem Monden und der Erden.

Da dann der grimme Zorn Gottes / in der eussersten geburt in der Tieffe / von Teuffeln und allen gottlosen Menschen täglich angezündet und außgebla-

Morgenröthe im Auffgang. 429

geblasen wird/ durch die grosse Sünden der Menschen/ welche noch mit der Siderischen geburt in der Tiefe inqualiren.

Nun hat **G D T** die Fesse/welche Himmel heist/ zwischen der eussersten und innersten Geburt gemacht / und die ist ein Unterscheidr zwischen der eussersten und innersten Geburt.

Dann die eusserste geburt des Wassers kan die innerste geburt des Wassers nicht begreifen/ welche Himmel heist / der auß dem Mittel des Wassers ist gemacht.

„ **H J M M E L** ist das Firmament / das
„ Feuer/ Meer auß den sieben Geistern der
„ Natur/ darauß die Sterne/ als eine Quinta
„ Essentia, mit dem Verbo **FIAT** gefasset
„ und corporiret oder geschaffen worden
„ seynd. **ER** hat Feuer und Wasser / und
„ hänget in sich hinein am ersten Principio,
„ und wird seine Wunder mit der Figur ins
„ Ewige führen/ aber seine Geburt vergehet.]

Nun aber stößet die innerste geburt des Himmels auß der Erden hart an/ und hält das eusserste Wasser auß Erden mit sampt der Erden hart gefangen.

Wann das nicht wäre / so würde sich das Wasser/ mit umbwendung des Erdbodens / wieder zertheilen/ auch so würde die Erde zerbrechen / und in die Tiefe zerfallen.

Nun aber hält dieselbe Fesse / zwischen dem eusser-

ser.

fersten begreiflichen Wasser und dem innerlichen/
die Erde und das begreifliche Wasser gefangen.

Wöchestu nun fragen :

Was ist dann das für eine Feste des Himmels /
die ich weder sehen noch verstehen kan ?

Es ist die Feste zwiffchen der klaren Gottheit und
der verderbten Natur / durch welche du mußt
durchbrechen / wann du zu Gott wilt. Vnd ist eben
die Feste / welche nicht ganz im Zorne stehet / und
doch auch nicht ganz reine ist / davon geschrieben
stehet : Es seynd auch die Himmel nicht reine für
GDRE / Hiob 15.v.15. Vnd wird am Jüngsten
Tage der Zorn davon geseget werden.

Dann es stehet geschrieben : Himmel und Erden
vergehen / aber meine Worte vergehen nicht (spricht
Christus / Matth. 24.v. 35. Marc. 13.v. 31.)

Nun aber ist das Pureine in demselben Him-
mel der Zorn / das Reine aber ist das WDR
Gottes / welches Er einmal gesprochen : Es scheidet
sich das Wasser unter der Fessen von dem Wasser
über der Fessen / Gen. 1. Dasselbe WDR stehet
nun da / und ist in die Feste des Wassers gefasset / und
hält das eufferliche Wasser mit der Erden gefangen.

Die Pforten der Gottheit.

Hier mercke nun die verborgene Geheimnis

GDRES.

Wann du nun ansiehst die Tieffe über der Erden/
so mußt nicht sagen / hie ist nicht die Pforten
Gottes / da Gott in seiner Heiligkeit wohnt. Nein/
nein!

Morgenröthe im Auffgang. 431

nein / so dencke nicht / sondern die ganze Heilige
Dreyfaltigkeit / **GDZ** Vatter / Sohn / H. Geist
wohnet im centro unter der Festen des Himmels /
und dieselbe Feste kan Jhn nicht begreifen.

Es ist wol alles ein corpus, die eusserste geburt
und auch die innerste / mit sampt der Festen des
Himmels / so wol auch die Siderische geburt darin-
nen / in welcher der Zorn Gottes mit qualificiret,
aber es ist gegeneinander / wie das regiment im
Menschen.

Das Fleisch bedeut 1. die eusserste geburt / wel-
ches ist das Hauß des Todes / die 2. geburt im Men-
schen ist die Siderische / in welcher das Leben stehet /
und da Liebe und Zorn miteinander streiten.

Vnd also weit kenne sich der Mensch selber / dann
die Siderische geburt gebäret in der eussersten / das ist /
im todren Fleische / das Leben.

Die 3. Geburt wird zwischen der Siderischen und
eussersten geboren / und dieselbe heist die animalische
oder die Seele / und ist so groß als der ganze Mensch.
Vnd dieselbe geburt kenne und begreiffe der eusset-
liche Mensch nicht / auch so begreiffes der Siderische
nicht / sondern ein jeder Quellgeist begreiffet nur sei-
ne insiehende Wurzel / welche bedeut den **HJW**
WEL.

Vnd derselbe animalische Mensch muß durch die
Feste des Himmels zu Gott dringen / und mit Gott
leben / anders kan der ganze Mensch nicht in Him-
mel zu Gott kommen.

Dann ein jeder Mensch / der da wil selig werden /
der muß mit seinen insiehenden geburten seyn wie
die ganze Gottheit mit allen dreuen geburten in die-
ser Welt.
Nische

Nicht kan der Mensch ganz rein ohne Zorn und Sünden seyn/ dann die geburren in der Tiefe dieser Welt seynd auch nicht ganz rein für dem Herzen Gottes (Hiob. 15. v. 25.) sondern es rinnet immer Liebe und Zorn miteinander/ davon sich Gott einen zornigen/eufferigen Gott heist/ Exod. 20. v. 5. Dent. 5. v. 9.

Nun/ wie der Mensch ist in seinem Geburt. Regiment / also ist auch der ganze Leib Gottes dieser Welt / in dem Wasser aber siehet das sanftere Leben. Erstlich ist in dem eusserlichen Leibe Gottes dieser Welt der erstarrere/ herbe / bitter und hitzige Todt/ in welchem das begreifflliche Wasser auch erstarrt und todt ist.

Und darinnen ist nun die Finsternis / darinnen König Lucifer mit seinen Engeln/ so wol alle fleischliche gottlose Menschen auch noch mit lebendigem Leibe gefangen ligen/ so wol auch die abgeschiedene Geister der verdampften Menschen.

Diese geburt kan das Herze Gottes weder sehen/ hören/ fühlen/ rüchen noch begreifen/ und ist eine Nürrin / die König Lucifer hat in seiner Hoffart also zugerichtet.

Die andere geburt ist die Siderische/ du must verstehen der sieben Quellsgeister leben / darinnen ist nun Liebe und Zorn zueinander / und darinnen siehet nun das ober Wasser / welches ein Geist des Lebens ist / und darinnen oder dazwischen / ist nun die Feste des Himmels/ welche auß dem Mittel des Wassers ist gemacht.

Diese Geburt dringet nun durch die eusserliche erstarrere durch den Todt durch / und gebäret das

Sideri-

Morgenröthe im Aufgang. 433

Siderische Leben im Tode/ das ist/ in der erstarrten Erden/ Wasser/ und Fleische der Thiere und Menschen/ auch Vögeln/ Fischen und Würmen.

Vnd bis in diese geburt halb / als viel der Zorn begreift/ kan der Teuffel reichen und tieffer nicht/ und so weit ist seine Wohnung / und tieffer nicht/ darumb kan der Teuffel nicht wissen/ wie das ander theil in dieser geburt eine Wurzel hat.

Vnd bis hieher ist der Mensch in seiner Erkän- nis von der Welt her nach seinem Fall kommen/ die ander Wurzel/ welche Himmel heist / hat der Geist dem Menschen verborgen gehalten bis daher/ damit sie der Teuffel nicht von dem Menschen er- lernete/ und dem Menschen für seinen Augen Giffe drein streute.

Dieses ander theil der Siderischen geburt / wel- ches in der Liebe im süßen Wasser siehet/ ist nun die Feste des Himmels/ die den angezündeten Zorn / mit sampt allen Teuffeln gefangen hält. Dann darein können sie nicht/ und in diesem Himmel wohnet der Heilige Geist/ der auß dem Herzen Got- tes außgehet / und streitet wider die grimmitzkeit/ und gebäret ihm einen Tempel mitten in der grim- mitzkeit des Zorns Gottes.

Vnd in diesem Himmel wohnet der Mensch/ der GOTT fürchtet / auch noch mit lebendigem Leibe/ dann derselbe Himmel ist in dem Menschen so wol/ als in der Tiefe über der Erden. Vnd wie die Tiefe über der Erden ist / also ist auch der Mensch bey- des in Liebe und Zorn / bis nach abscheydung der Seelen / alsdann wann die Seele vom Leibe schey-
Ee dett

der / so bleibet sie allein im Himmel der Liebe / oder im Himmel des Zorns.

Welch theil sie allhie im abscheiden hat begrieffen / das ist nun ihr ewig unauflöslich Wohnhaus / und kan ewig darauß nicht kommen / dann es ist eine grosse Klufft zwischen ihnen / wie Christus bey dem Reichen Manne saget / Luc. 16. v. 26.

Und in diesem Himmel wohnen uns die heiligen Engel bey / und in dem andern theil die Teuffel / und in diesem Himmel lebet der Mensch zwischen Himmel und Hölle / und muß von dem grimmen manchen harten Stos / Versuchung und Versuchung leiden / und sich manchmal wol martern und quetschen lassen.

Der Zorn heist das Creuz / und der liebe Himmel heist die Gedult / und der darinnen auffgehende Geist / heist die Hoffnung und der Glaube / der mit GOTT inqualiret / und mit dem Zorn ringet / bis er sieget und überwindet / 1. Joh. 5. v. 4.

Und hierinnen steckt die ganze Christliche Lehre / wer anders lehret / der weiß nicht / was er lehret / dann seine Lehre hat keinen fuß oder grund / und sein Herze zappelt immer und jammert / und weiß nicht / was es thun soll.

Dann sein Geist suchet immer der Ruhe / und findet ihr nicht / dann ist er ungedultig / und suchet immer was neues / und wann ers findet / so erküßet er sich darinnen / als hätte er einen neuen Schatz funden / und ist doch keine Beständigkeit in ihm / sondern suchet sters abtklinenz.

Ihr Theologi, allhier thut euch der Geist Thor und Thor auff / wolt ihr nun nicht sehen / und eure Schäf-

Morgenröthe im Auffgang. 435

Schäflein auff grüner Weide weiden / sondern
auff darrer Heiden / sollet ihr das für dem ernstest
und zornigen Gerichte **GDDES** verantworten/
da sehet eben zu.

Ich nehme den Himmel zum Zeugen / daß ich
allhie verrichte / das ich thun muß / dann der Geist
erreibet mich daran / daß ich auch mit ihm gänglich
gefangen bin / und mich seiner nicht erwehren kan/
vielkeicht was mir auch immer hernach begegnen
möchte.

Die Heilige Pforten.

Die dritte Geburt in dem Leibe Gottes dieser
Welt / ist unter der Festen des Himmels ver-
borgen / und die Feste des Himmels inqualiret mit
derselben / aber doch nicht ganz leiblich / sondern
Creatürlich / gleich wie die Engel / und die Seele des
Menschen.

Und dieselbe dritte Geburt ist das allmächtige
und heilige Herze Gottes / darinnen sitzet unser Kö-
nig Jesus Christus mit seinem Natürlichen Leibe
zur Rechten Gottes / als ein König und **HERR**
des gangen Leibes oder loci dieser Welt / der mit sei-
nem Herzen alles umbfasset und hält.

Und dieselbe Feste des Himmels ist sein Stuhl /
und die Quellgeister seines Natürlichen Leibes her-
schen in dem gangen Leibe dieser Welt / und ist alles
mit ihnen verbunden / was in der Siderischen geburt
in theil der Liebe stehet / das ander theil dieser Welt
ist mit dem Teuffel verbunden.

Du must nicht denken wie Johannes Calvus
oder Calvinus gedacht hat / der Leib Christi sey ein
Ge 2 unall-

unaufmählich Wesen/ und begreiffe nicht weiter als den locum in sich.

Nein du Menschenkind/ du irrst/ und verstehst die göttliche Krafft nicht recht/ begreiffe doch ein jeder Mensch in seinen Siderischen Quellgeistern den ganzen locum oder Leib dieser Welt / und der locus begreiff den Menschen / es ist alles ein Leib/ allein nur unterschiedliche Glieder.

Wie wolten dann die Quellgeister in dem natürlichen Leibe Christi nicht mit den Quellgeistern der Natur inqualiren? ist doch sein Leib auch auß den Quellgeistern der Natur/ und sein Herz animalisch auß der dritten Geburt / welches ist das Herz Gottes/ das aller Engel und aller Himmel Himmel/ ja den ganzen Vater begreiff.

Ihr Calvinisten/allhier stehet ab von euer Meinung/ ihr irret/ und martert euch nicht mit dem begreiflichen Wesen / dann G D E E ist ein Geist (Joh. 4. v. 24.) und in der Begreiflichkeit stehet der Todt.

Der Leib Christi ist nicht mehr in der harten Begreiflichkeit / sondern in der göttlichen Begreiflichkeit der Natur / gleich den Engeln.

Dann unsere Leiber werden auch in der Auferstehung nicht in solchem harten Fleisch und Beiners bestehen / sondern seynd gleich den Engeln / und ob gleich alle forma und krafft wird darinnen seyn / auch alle geschicklichkeit bis auff die Geburtsglieder / die werden in einer andern forma stehen / so wol auch das Eingeweide der Därmer / so werden wir doch nicht die harte Begreiflichkeit haben.

Dann Christus saget in Maria Magdalena

Morgenröthe im Aufgang. 437

im Garten Josephs bey dem Grabe nach seiner Auf-
ferstehung: Rühre mich nicht an / dann Ich bin
noch nicht auffgefahren zu meinem Gott und zu
meinem Vater / Joh. 20. v. 17. Als wolte er sagen: Ich
habe nun nicht mehr den Thierischen Leib / und ob
Ich mich dir gleich in meiner alten Gestalt erzeige/
du wirst mich nicht sehen.

Auch so wandelt er die 40. Tage nach seiner Auf-
ferstehung nicht immer unter den Jüngern sichts-
lich / sondern unsichtlich nach seiner Himmlischen
und Englischen Eigenschafft / sondern wann er
wolte mit den Jüngern reden / so erzeigte er sich in
eigentlichlicher Gestalt / darmit er konnte Natürliche
Wörter mit ihnen reden / dann die Göttlichen kan die
Verderbung nicht begreifen.

Auch so zeigt er genug an / daß sein Leib Englische
Art habe / in dem er ist zu seinen Jüngern durch die
verschlossene Thür gegangen / Joh. 20. v. 19.

Also soltu nun wissen / daß sein Leib mit allen stei-
nen Geistern in der Natur inqualiret in der Sideri-
schen Geburt / im theil der Liebe / und hält die Sün-
de / den Tode und Teuffel in seinem Zorntheil gefan-
gen.

Also verstehstu nun / was GOTT den andern
Tag gemacht hat / als er das Wasser unter der Fe-
ste von dem Wasser über der Feste geschieden hat.
Auch so siehestu / wie du in dieser Welt überall im
Himmel und auch in der Hölle bist / und wohnest
zwischen Himmel und Hölle in grosser Gefahr.

Auch so siehestu / wie auch der Himmel in einem
Menschen ist / und allenthalben / wo du stehest /
oder

oder gehest oder ligest / so dein Geist nur mit Gott inqualirer, so bistu demselben theil nach im Himmel/und deine Seele in Gott. Darumb spricht auch Christus: Meine Schafflein seyn in meinen Händen / und niemand wird mir sie rauff reißen / Joh. 10.

Deßgleichen siehestu / wie du dem Zorn nach allezeit in der Höllen bist bey allen Teuffeln / wann dir deine Augen nur eröffnet wären/du soltest wunder sehen / aber du stehest zwischen Himmel und Hölle / und kanst keines sehen / und wandelst auf einem schmahlen Stege.

S. in Frühen Es seynd etliche Menschen zu mancher Stunde dem Siderischen Geiste nach hin-entritten worden / wie man es nennet / und die haben alsbald auch des Himmels und der Höllen Pforten erkandt/ auch angezeiget / wie mancher Mensch mit lebendiger Leibe in der Höllen wohnet. Derer hat man zu sehn gespottet / aber mit großem unverstände / dann es verhält sich also / dieses wil ich an seinem Ort ausführlich auch beschreiben / was es für eine gestalt mit ihnen hat.

Das es aber eine zweyfache Geburt mit dem Wasser habe / wil ich allhie mit der Sprach der Natur auch beweisen / dann das ist die Wurzel oder Mutter aller Sprachen / die in dieser Welt seynd / und stehet die ganze vollkommliche Erkänntnis aller Dingen hierinnen.

Dann als Adam erstlich geredet hat / so hat er allen Creaturen / nach ihren qualitären und inselunden würckungen / den Namen gegeben. Und eben die Sprach der ganzen Natur / aber es kan nicht

nicht ein jeder / dann es ist ein Geheimnis / mysterium, welches mir von Gnaden Gottes ist mitgetheilet worden / von dem Geist / der Lust zu mir hatt.

Nun mercke:

Das Wort / **WASSEN** / das stößet auß dem Herzen / und macht die Zähne zu / und gehet über die herbe und bitter qualität / und rüget sie nicht / und fährt durch die Zähne auß / und die Zunge rafft sich mit zum Geiste / und hilft zwischen / und inqualiret mit dem Geiste / und der Geist gehet gangmächtig durch die Zähne auß.

Wann aber der Geist zum meistentheil auß ist / so rafft sich erst der herbe und bitter Geist auff / und inqualiret erst hinten nach mit dem Worte / er bleibet aber in seinem Sede sitzen / und zarret mächtig in der silbe / **SEN** / hernach.

Das sich nun der Geist im Herzen fasset und fährt herfür / und macht die Zähne zu / und zischet mit der Zungen durch die Zähne / bedeut / daß sich das Herze Gottes habe beweget / und mit seinem Geiste einen schlusß umb sich gemacht / welches ist die Fesse des Himmels / gleich wie sich die Zähne zumachen / und der Geist gehet durch die Zähne / also auch gehet der Geist auß dem Herzen in die Siderische geburt.

Und gleich wie sich die Zunge mit zum zwischen bildet / und inqualiret mit dem Geiste / und waltet mit ihme / also bildet sich die Seele des Menschen mit dem Heiligen Geiste / und inqualiret mit demselben / und dringet mit in kraft desselben durch den Himmel / und herschet mit im Worte Gottes.

Daß sich aber erst hinten nach die herbe und bitter qualität auffwecket / und bildet sich hinten nach zum Wort / bedeut/ daß es zwar alles ein Leib ist/ aber der Himmel und der Heilige Geist / sampt dem Herzen Gottes / hat seinen Sedem für sich / und kan der Teuffel sampt dem Zorne / weder den Heiligen Geist noch den Himmel ergreifen : sondern es hánget der Teuffel mit dem Zorne in der eussersten geburt am Worte / und hilff der Zorn in der eussersten geburt in dieser Welt alles bilden/ was in der Begreiffflichkeit stehet / gleich wie die herbe und bitter qualität sich hinten nach zum Wort bilden / und inqualiren mit demselben.

Daß aber der Geist erstlich also über die herbe und bitter qualität gehet unvermerckt/ bedeut/ daß die Pforten Gottes überall in dieser Welt ist / da der Heilige Geist herrschet / und daß der Himmel überall offen stehet/ auch mitten in der Erden. Und daß der Teuffel den Himmel nirgends kan weder sehen noch begreifen / sondern er ist ein murrender und kirender Höllenhund / der erst hinten nach kompt/ wann der Heilige Geist ihm hat eine Kirche und Tempel gebauet / und denselben im Zorne zerstöret / und hánget hinten nach am Worte als ein Feind/ der nicht wil / daß ihm in seinem Lande soll ein Tempel Gottes gebauet werden/ darmit sein Reich möchte geschmählert werden.

Das